TINA TEUBNER

MÄNNER BRAUCHEN GRENZEN

EIN ERZIEHUNGSRATGEBER

LAPPAN

Erfolg. Denn aus mir unerfindlichen Gründen wollte der Mann das nicht so gerne. Er wollte so bleiben, wie er war. Seltsam. Dabei hatte ich so gute Ansätze! Er aber bockte, sagte nix, verweigerte das Gespräch.

Viele Jahre war mein Mann für mich ein Buch mit sieben Siegeln: Welches Geheimnis konnte sich hinter dieser Sprachlosigkeit verbergen? Was ging vor in diesem Menschen? Was dachte, fühlte, träumte er? Mit klopfendem Herzen gestehe ich, dass ich sogar

einmal heimlich einen Blick in sein Tagebuch geworfen habe. Nicht aus Kontrolle. Gott bewahre! Aus Nächstenliebe. Ich wollte die ins Stocken geratene Kommunikation wenigstens minimal ankurbeln – und natürlich erfahren, wie meine Aktien stehen: Liebte er mich noch? Was beschäftigte ihn?

Das erschütternde Resultat: Ich kam gar nicht vor.

Stattdessen las ich nachdenkliche, ambivalente und

von tiefer persönlicher Anteilnahme geprägte Reflexionen wie: „Nach langem Hin und Her hat Horst sich für den Opel entschieden.“

Ein altes chinesisches Sprichwort sagt: „Stille Wasser gründen tief, aber auch verschlossene Schränke sind gern leer.“ Inzwischen habe ich begriffen, dass das Lesen der männlichen Tagebücher uns Frauen nicht wirklich weiterbringt. Wesentlich sinnvoller wäre es, den Männern mal was Kluges reinzuschreiben.

So.

Die wesentlichen Fakten hätten wir. An dieser Stelle könnten wir uns eigentlich trennen.

Wäre aber schade. Sie würden die fabelhaften Erkenntnisse einer fabelhaften Person versäumen, die auf dem Gebiet der Männerpädagogik als Kernkompetenz zu bezeichnen ist. Abgesehen davon lesen Sie ja auch die Erziehungsratgeber für Ihre Kinder, obwohl Sie eigentlich wissen, dass Ihre schreienden

kleinen Monster dadurch keine großherzigen, beziehungsfähigen, glücklichen, erfüllten Millionäre werden. Oder doch? Einen Versuch ist es wert. Wir werden direkt zur Sache kommen.

Halt!

Eines muss ich im Vorfeld noch loswerden: Wenn in diesem Buch von Männern und Frauen die Rede ist, ist das nie biologisch gemeint. Verstehen Sie es bitte immer als Metaphern für zwei grundverschiedene Seelenlagen. Ich könnte korrekterweise nach